

# „Boot“-Streit geht in die heiße Phase

Länger als acht Jahre dauert nun schon der Rechtsstreit um einen finanziellen Nachschlag für Jost Vacano und seine Leistung als Oscar-nominierter Chefkameramann des Filmklassikers „Das Boot“. Nun geht der Prozess in die heiße Phase: Vor dem Landgericht München I wird es am 12. Februar um konkrete Summen gehen – vermutlich um deutlich mehr als die zuletzt im Raum stehenden 300 000 Euro.

Der im achten Lebensjahrzehnt stehenden Filmkünstler hatte bis da hin einen dornigen Weg durch die Instanzen. Doch auch als das Oberlandesgericht München, bestätigt durch den Bundesgerichtshof, die beklagte Bavaria Film GmbH sowie den Westdeutschen Rundfunk rechtskräftig dazu verurteilt hatte, Auskunft über die finanzielle Verwertung des Welterfolgs zu erteilen, war noch nicht Schluss mit dem juristischen Vorspiel.

Weil die beklagten Unternehmen trotzdem über ihre Einnahmen beharrlich geschwiegen hatten, verurteilten Landgericht und Oberlandesgericht München sie nun auch noch dazu, ein Zwangsgeld von je 10 000 Euro zu zahlen. Die Gerichte sagten, dass die geforderte Rechungsdarlegung seit Oktober 2013 geschuldet sei. Es gebe keine nachprüfbaren Fakten, warum dies bis heute nicht erfolgt sei. Das Zwangsgeld ist nach Meinung der Richter schon deshalb nötig, weil die Schuldner allein durch ihre unglaubwürdige Behauptung, der Film „Das Boot“ sei nicht außergewöhnlich erfolgreich gewesen, gezeigt hätten, dass sie ohne Zwangsmittel ihrer Pflicht nicht nachkommen würden. **EKKEHARD MÜLLER-JENTSCH**

SZ vom 17./18. 1. 2015